



Es sind schon viele Völker verhungert, aber noch keines erfroren!

Der April ist in der Regel sehr launisch, von sommerlichen Temperaturen bis Schneefall kann alles dabei sein. Ein gut mit Futter versorgtes Volk wird ihn locker überstehen. In der Regel reichen vier voll verdeckelte Waben für ein zweiräumiges Volk, um den Anschluss an die Tracht zu gewinnen.

Doch woher weiß ich, dass meine Völker noch genügend Futter haben? – Natürlich durch Hebekontrollen und öffnen der Beuten. „Öffne kein Volk vor der Stachelbeerblüte, sonst kommt es zu Königinnenverlusten und Völkerschäden!“ bekommt man oft zu hören. Ich selber kontrolliere bei zu leichten Beuten den Futterstand durch Nachsehen: „Es sind schon viele Völker verhungert, aber noch keines erfroren“. Bei Bedarf hänge ich eine volle Wabe (vom gut versorgten Nachbarvolk) an den Bienensitz, dieses Futter reicht 10 Tage.

Große Frühjahrsdurchsicht, Wabenerneuerung, Erweiterung und Honigraumfreigabe

Im April wachsen die Völker und müssen erweitert werden. An warmen Flugtagen (>12°C) mache ich die erste große Revision. Hierbei entnehme ich alle Mäusegitter (Fluglochkeile).

Was ist bei der Durchschau zu tun?

1. Zweiräumige schwache Völker auf weniger als einer Zarge:

Hat man schwach ausgewintert, so stellen sich folgende Fragen:

a.) Warten bis beide Zargen mit Bienen besetzt sind und danach den Honigraum aufsetzen?

Wer nach dieser Methode verfährt, bekommt keinen Schwung in sein Volk. Die Bienen haben meist zu viel Winterfutter in der Beute, das wie ein Kühlakku wirkt:

Von Guido Eich
 Bienenzuchtberater
 LAVES-Institut für Bienenkunde Celle
 Postfach 39 49, 26029 Oldenburg
 Tel.: 0441/57026124,
 Fax: -179, mobil: 0178/3121853
 Guido.Eich@LAVES.Niedersachsen.de



Kleine Völker mit zu viel Futter fliegen nicht so häufig aus, legen das Mitgebrachte an Nektar und Pollen direkt ins Brutnest. Das Brutnest wird stark eingeschnürt und die Königin findet keinen Platz zum Legen von Eiern. Dicke Futterkränze behindern später den Aufstieg in den aufgesetzten Honigraum, als Folge schwärmen sie schneller.

b.) Volk auf eine Zarge zusammen drücken und dann den Honigraum geben?

Völker die zu Beginn der Weidenblüte zu schwach für zwei Zargen sind,



Die Mär von der Stachelbeerblüte ist nicht tot zu kriegen – „Öffne kein Volk vor der Stachelbeerblüte“ muss umbenannt werden zu: „Öffne jedes leichte Volk noch vor der Stachelbeerblüte und hänge Futter zu“

DANA api MATIC 1000

Haben Sie schon gesehen dass Wir unserer Dana api Matic 1000 ein neues Aussehen verpasst haben!

Trotz der hohen Präzision, Stabilität und Geschwindigkeit gibt es immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten. Deshalb haben wir die DaM1000 mit einer neuen Tastatur ausgestattet, die noch bedienungsfreundlicher ist.



Die entscheidenden Vorteile sind:

- Die primären Funktionen/Tasten sind auf der linken Seite angeordnet, wodurch die Bedienung noch intuitiver wird.
- Größere Tasten erleichtern die Benutzung.
- Die "Stop"-Taste heißt jetzt "Stop/Back"-Taste. Hierdurch gelangt man schnell zurück aus den Menüs/Untermenüs.

DAM 1000 mit Tischgestell und Switch
 2.354,20 Euro + versandkosten

Hausmesse
 4. Mai 2019
 10.00 - 16.00



swienty
 Das Bienen-Wissen

Swienty A/S
 Hortoftvej 16, Ragebøl
 DK-6400 Sonderborg (bei Flensburg)
 Laden-Öffnungszeiten: 09.00-16.00

www.swienty.com
 shop@swienty.com
 Tel. (+45) 7448 6969



Noch schlummert der Raps, eine der wichtigsten Trachtquellen, die wir (noch) haben.

sollte man durch Entnahme aller dunklen, nicht besetzten Waben auf eine Zarge drücken. Bleibt es während der Weidenblüte bei schönem Wetter kann man schon den Honigraum aufsetzen. Die Bienen nehmen den aufgesetzten Raum gerne an und tragen den Weidennektar ein.

Der Königin bleibt der gesamte untere Raum zum Brüten, ohne durch Futter behindert zu werden. Diese Völker entwickeln sich rasant.

Zur Rapsblüte kann dann der reife Weidenhonig geerntet werden und weitere Honigräume gegeben werden.

2. Zweiräumige Völker – mehr als 70% mit Bienen besetzt:

Verschimmelte und unbesetzte Waben werden entnommen. Das ist gut für die Hygiene und gibt Raum zum Erweitern mit Mittelwänden und Baurahmen.

Besonderes Augenmerk ist auf die auf die Entnahme dunkler unbesetzter bebrüteter Waben zu achten. Man ersetzt diese durch Mittelwände. Diese werden zügig ausgebaut und nur ungern mit Pollen gefüllt, so bleibt Platz für die Königin.

Belässt man die dunklen Waben, so füllen die Bienen sie sehr schnell mit eingetragenen Pollen. Es bilden sich Pollenbretter, die als Barriere zum Ausdehnen des Brutnestes wirken. Solche Völker schwärmen, trotz

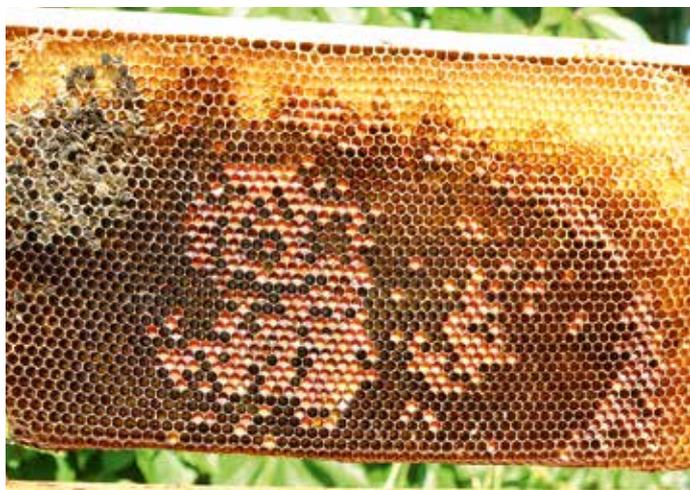
ausreichendem Raumangebot sehr schnell. Also raus mit den dunklen Waben!

Tipp: Einlöten von gelagerten Mittelwänden:

Sind die gelagerten Mittelwände über den Winter ausgekühlt, grau und spröde geworden, so hilft Anwärmen auf 30-40°C°. Das kann beim Einlöten mit einem Heißluftfön geschehen. Schneller geht es, wenn man die Mittelwände in mehr als handwarmes, leicht geseiftes Wasser (1-2 Tropfen Spülmittel/Ltr.) legt. Die Mittelwände färben sich unmittelbar wieder auf gelb und werden geschmeidig. Entnehmen, kurz abtupfen mit einem Küchentuch und einlöten. Wenn das Knistern beim Einlöten nicht stört kann sie auch ohne Abtrocknen einlöten.

Drohnenträger zur Weidenblüte geben. Hierbei gehört der Drohnenbaurahmen nicht als Deckwabe, sondern **in Kontakt zum Brutnest eingehängt**, dann wird er auch zügig ins Brutnest integriert, ausgebaut, bestiftet und verdeckelt.

Auch schwächere Völker bekommen den Baurahmen ans Brutnest. Bei der nächsten Revision muss er dann geerntet werden, wenn er ganz oder teilverdeckelt ist, das hemmt die Varroaentwicklung enorm (biotechnische Behandlungsmethode). Der erste (zur Salweide eingehängte) und rechtzeitig geerntete Baurahmen ist der wichtigste,



Dieses Volk hat den Winter nicht überstanden. Viele Imker nehmen die Bienengesundheit bei dieser hellen Wabe nicht so genau und lagern sie wegen der Pollenreste zur Ablegerbildung ein. Waben aus toten Völkern gehören komplett entsorgt und nicht eingelagert!



Diese Wabe war im Randbereich des Wintersitzes verschimmelt, der Imker hat sie nicht entnommen. Die Bienen haben sie im Verlauf der Saison abgeschrotet aber nie wieder benutzt. Verschimmelte Waben können Toxine beinhalten.



Typischer Würstchenkot bei der Maikrankheit. Krabber und flugunfähige Hüpfen sind die Folge, die Völker werden schwach.

er hat den größten Effekt auf die Reduktion der Milben und hält die Entwicklungskurve der Milben bis in den Herbst flach.

Bei Futter übertroffenen Völkern (mehr als fünf verdeckelte Waben am Anfang des Monats) entnehme ich die überschüssigen und hänge Mittelwände ein, dabei muss das Volk immer Kontakt zum Futter behalten. Ein Aufreißen von Futterkränzen, Verschränken der Brut oder eine Reizfütterung mache ich nicht, da es keinen Effekt auf die Volkentwicklung hat und zudem sehr unnatürlich ist.

Futterausgleich: Unterversorgte Völker bekommen volle Waben aus den Nachbarvölkern, damit der Trachtanschluss garantiert wird.

Besonders bei der ersten Völkerrevision, aber auch sonst im Jahr, lässt sich Kittharz ernten. Im Früh-



Trifft man die Königin bei einer Volksdurchsicht an, so ist das immer ein schöner Anblick. Fehlt sie komplett im Volk und keine Stifte sind zu sehen, so vereiniget man im April das weisellose mit einem weiselrichtigen Volk, über Zeitungspapier. Die Winterbienen sind insgesamt zu alt, dass es noch Sinn macht sie eine Königin nachschaffen zu lassen.

jahr kann man mit der Ernte des Propolis den Wabenbau beweglicher machen. Das geerntete Kittharz sammle ich in einer verschließbaren Box bis zur Verwendung. Wie man Propolis aufreinigt und sinnvoll weiterverarbeiten kann, berichte ich in den folgenden Monatsanweisungen. Bienen brauchen Wasser zum Pflegen der offenen Brut, sehr beliebt in Imkerkreisen ist daher das Aufstellen von Bienenstränken.

Achtung:

Eine **fatale Variante**, in Sachen **Bienengesundheit**, ist zum Bei-

spiel eine **Regentonne** die am Bienenhausdach angeschlossen wird, und mit Schwimmermaterial (Korken, Wasserlinsen) gegen das Ertrinken der Wassersammlerinnen bestückt wird. Die Tränke wird in der Regel gut angenommen und der Imker hat ein erquickendes Gefühl seinen Lieblingen etwas Gutes getan zu haben. Dabei hat er eines nicht beachtet: Bienen haben bei Tagesbeginn oder nach längeren Flugpausen (Regen, kaltes Wetter, starker Wind) die Eigenart nach dem Starten sich in einer spiralförmigen Flugbahn empor zu schrauben, hier-



Bodeneinlage: Im April dürfen Sie nicht mehr als eine Milbe/Pro Tag finden, liegen Sie darüber, muss während der gesamten Saison, intensiv Drohnenbau geschnitten werden. Eine Varroazidanwendung hat keinen Erfolg und macht Rückstände im Honig.



Verhungertes Volk! Typisch ist das mit dem „Kopf in den Zellen“ stecken. Nur die Hinterteile der Bienen sind zu erkennen – Vielleicht ein „letzter Gruß“ an den nachlässigen Imker?



Trauriger Anblick: Tote Bienen und Kots, hier hat ein Kandidat den Winter nicht überlebt.

bei koten sie ab, um schnell Höhe zu gewinnen.

Diese Hinterlassenschaften inklusive Darmerreger landen dann auf dem Bienenhausdach und werden beim nächsten Regenereignis in die Wassertonne geschwemmt.

Eine falsch aufgestellte Bienen tränke, fördert Darmerkrankungen (Nosema, Amöben) und schwächt die Völker. Meine Bienen bekommen daher keine Tränke und sind gezwungen dezentrale, natürliche Wasserquellen der Umgebung zu nutzen, so bleiben sie gesund.

Beobachtungstipp:

Falls Sie viele Bienen beim Wasserholen an aufgestellten oder na-

türlichen Wasserreservoirs beobachten, so gibt es keine Tracht! Sehen Sie dagegen kaum Bienen so stillen die Völker den größten Teil ihres Wasserbedarfs am eingetragenen Nektar bzw. Honigtaues, es herrscht Volltracht.

Bienengesundheit

Jetzt im April kann es nach sehr guten Pollentrachten, begleitet von großem Bruteinschlag, zu dem Phänomen der Maikrankheit kommen. Dieses Phänomen ist im eigentlichen Sinne keine Erkrankung und daher auch nicht ansteckend.

- **Maikrankheit:** Nach einem größeren Bruteinschlag können die Bienen witterungsbedingt (kalt, nass,) kein Wasser und keinen Frischpollen eintragen. Sie greifen auf die eingelagerten Pollen zurück und bereiten daraus Futtersaft für die Larven. Zum Futtersaftbereiten benötigen die Ammenbienen neben Pollen noch Wasser, fehlt es dann trocknet ihr Körper aus (Exsikkose), dem Kot wird soviel Wasser entzogen, stark eingedickt und ist dann nur noch als zähes Würstchen abzukoten, im weiteren Verlauf der Austrocknung, gar nicht mehr.

- Verhalten der Bienen:

Flugunfähige Krabblers und Hüpfer, mit stark erweitertem Abdomen, das Aussehen des Hinterleibes erinnert etwas an die gestreifte Zeichnung der Zebras.

- **Diagnose:** Würstchenkot. Drückt man einer toten Hüpferbiene auf den Hinterleib, gibt sie einen steifen Kotstrang ab.

Abhilfe schaffen: Durch das Verfüttern einer handwarmen, dünnen 1:1 Zuckerlösung bekommen die Völker Wasser und können wieder abkoten. Setzt die Tracht wieder ein, so ist die Maikrankheit von alleine, schnell vorbei – es kommt zur Selbstheilung.

Was ist im April an den Völkern zu Tun?

Honigraumfreigabe – 70% Regel beachten

Spätester Termin zur Honigraumfreigabe ist die Zeit der Kirschblüte. Ich gebe den Honigraum oder erweitere Völker auf die zweite Zarge, wenn 70% des Raumvolumens mit Bienen besetzt sind **und** insgesamt **pro Zarge mindestens drei verdickelte Brutwaben** zu finden sind. Drei geschlüpfte Waben füllen nach Schlupf eine Zarge voll mit Bienen. Auch bei kaltem Wetter muss daher erweitert werden, will man dem Schwärmen vorbeugen.

Der Imker, der wartet bis die Völker alle Wabengassen besetzen und Bienenmassen **unter dem Volk durchhängen**, kann schon einmal die Leiter checken zum Schwärme fangen.

Der Honigraum wird bei mir über dem Absperrgitter aufgesetzt, es wird



Bei den Völkern entnimmt man schlechte, verschimmelte Waben und ergänzt die Lücke im Bau mit Mittelwänden.



Bei der Völkerbearbeitung im Frühjahr kann man sortenreines Kittharz finden und ernten.



keine Brut umgehängt. Erweitert man früh (siehe 70% Regel) sind die Futterkränze über der Brut noch sehr schmal, die Bienen sehen sie nicht als Barriere an und überschreiten sie gerne bei Raumbedarf. Anders sieht dies bei zu später Erweiterung aus: Die Futterkränze sind mehr als zwei Finger breit, für das Volk kommt über dieser Barriere kein zusätzlicher Raum mehr, sie bleiben im alten Brutbereich. Der frisch eingetragene Nektar bleibt im Brutnest, es verhonigt, die Königin wird eingeschränkt in ihrer Eilage, der Schwarmtrieb wird enorm gefördert, das Volk hängt durch.

Keine wirkliche Abhilfe schafft der Imker, wenn er Brut in den Honigraum umhängt und die Bienen über die Futterkranzbarriere zu zwingen. Eine unnatürliche und überflüssige Aktion! Mit dem Umhängen geraten auch Fütterkränze in den Honigraum. Falls bei dieser Aktion eine Verfälschung des neuen Honigs mit Winterfutter ausbleibt, macht der schon eingetragene, in Kandierung befindliche Frischhonig (Krokus, Salweide etc.) Folgeprobleme:

Bei der Cremehonigaufbereitung der neuen Ernte bekommt man die wild kandierten Kristalle der Futterkranzhonige nicht unter Kontrolle. Sie bilden auf der Zunge fühlbare, etwas kiesige Kristalle im cremig gerührten neuen Rapschönig.

Keine Sandwichbildung beim Ausstatten des Honigraumes!

Ausgestattet wird der Honigraum mittig mit einem dreier Block ausgebaute Waben, der Rest sind Mittelwände. Nach dem Besiedeln und Anfahren vom Bauen, hänge ich dann jeweils eine ausgebaute Wabe als Deckwabe, ansonsten würde die letzte Mittelwand an der Kastenwand angebaut und zerreißt, wenn sie zur Wabe ausgezogen wird.

Stattet man den Honigraum in Sandwichmanier aus:

Wabe – Mittelwand – Wabe, so werden die ausgebauten Waben zuerst voll getragen und sogar noch zu Dickwaben erweitert. Folge davon ist, dass die Mittelwände nicht zu vollständigen Waben ausgebaut und voll getragen werden und dass das Brutnest durch dort abgelagerten Nektar verhonigt.

Tipp: Statten Sie die Honigräume nicht mit angärrigen Waben aus, die mit diesen Waben eingebrachten osmophilen Hefezellen verbreiten sich im Volk und werden in die neue Ernte eingeschwemmt, das bringt den neuen Honig im Lager in Gärgefahr!

Nicht zuletzt – Hygiene am Bienenstand!

Was tun mit toten Völkern?
Tote Völker gehören nach dem Untersuchen und Forschen nach der Ursache des Ablebens, umgehend



Typische Dickwabenbildung bei der Honigraum Ausstattung nach dem Sandwich System: Wabe – Mittelwand – Wabe. Folge sind schlecht ausgebaute Waben und schwarmtriebige Völker.

entsorgt, durch Reinigen der Beuten und Einschmelzen des gesamten (!) Wabenbaus. Wer Futterwaben aus toten Völkern zurückstellt zur Ablegerversorgung, impft den neuen Ableger dann mit alten Krankheiten an.

Nutzen Sie die Zeit Ihren Lieblingen das zu geben, was sie brauchen: Futter, Raum und neue Waben. Freuen Sie sich an der Vitalität, am Flug und Gebrumm der Bienen – machen Sie es ihnen nach:

Die Sonne und die Blütenpracht des Frühlings genießen.



Immer dabei der Kittharztopf, darin sammle ich das gesamte, bei der Völkerbearbeitung anfallende Kittharz. Bei Durchsichten reinigt man durch Abschaben, die Hoffmann Seitenteile seiner Rähmchen, dann ist wieder genügend Platz in der Beute, kein Rahmen klemmt fest.



Immer dabei: Restekiste – Wirrbau, Drohnenbau, ausgebrochene Weiselzellen und auszuscheidende Waben werden gesammelt und eingeschmolzen. Vorteil: Keine hartnäckigen Verschmutzungen im Kofferraum